



Cleartalk©

Systemische Beratung in der Jugendhilfe

Ringvorlesung „Systemische Therapie und Beratung“

13. Februar 2013

Michaela Herchenhan

Diplompädagogin



Cleartalk©

- ★ **Dialogischer Raum im Hilfeplanverfahren**
- ★ **Dialogischer Raum im Kontext von Kindeswohlgefährdung**



Agenda des Vortrages:

Ursprungsidee und Konzept von Cleartalk© :

Systemische Gespräche im Kontext der Hilfeplanung

Cleartalk „Spezial“:

Systemische Gespräche im Kontext von Kindeswohlgefährdung nach Abklärung der Gefährdung und Sicherung



Ausgangssituation/ Geschichte

- Differenziertere Wahrnehmung der Bedürfnisse der Familien => Notwendigkeit der Flexibilisierung der Jugendhilfe (1998)
- Kostendruck der Kommunen wegen zu teurer und/oder nicht effektiver Hilfen
- Forderung eines Steuerungsinstrumentes im Vorfeld von HzE



Leitideen Cleartalk ©

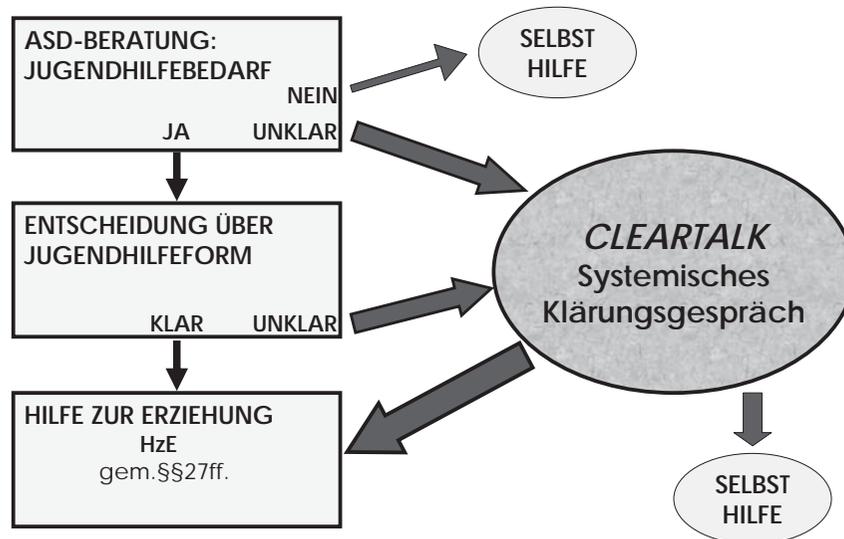
- ★ Nutzung von systemischem Beratungswissen im Kontext des Hilfeplanes
- ★ Zeit und Raum für Hilfeentscheidungen
- ★ Konzentrierung des Expertenwissens
- ★ Empowerment der Familien
- ★ Blickwinkelerweiterung bei allen Beteiligten => Entwicklung von mehr Lösungsoptionen
- ★ Mehr Aussicht auf Hilfeerfolg



Wann wird das Konzept eingesetzt

- ★ **Zwickmühle innerhalb der Familie :** keine einheitliche Vorstellung, ob und welches Angebot der Jugendhilfe für die Familie tatsächlich eine Unterstützung bedeutet
- ★ **Zwickmühle zwischen Jugendamt und Familie:** keine Einigung über die Geeignetheit und Sinnhaftigkeit einer bestimmten Hilfemaßnahme
- ★ **Zwickmühle zwischen einflussreichen Außeninstitutionen (z.B.Schule) und Jugendamt und/oder Familie**
- ★ **Familie hatte schon viele „Teillösungshilfen“, und es besteht Unklarheit, ob und welche weitere Hilfe geeignet ist.**

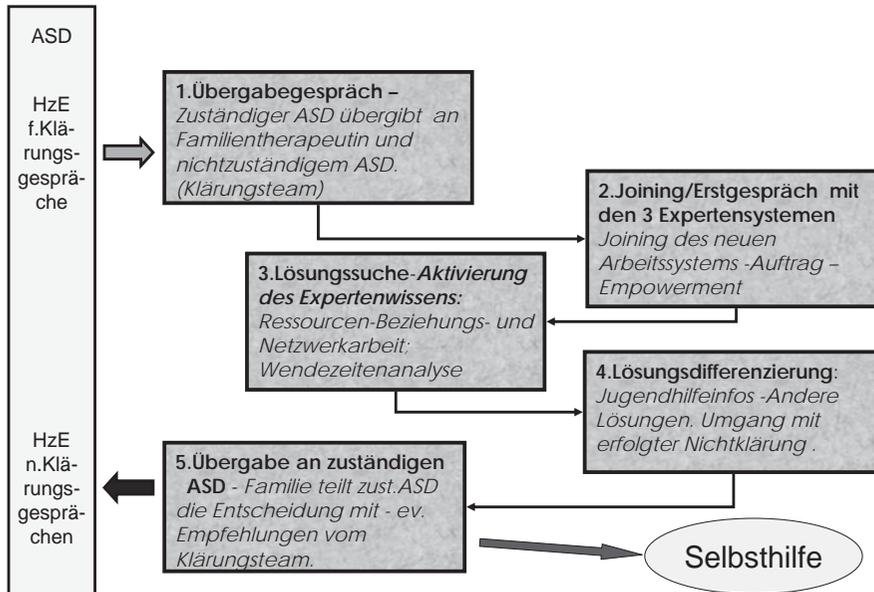
CLEARTALK© im Rahmen des Hilfeplanverfahrens



Auftrag Cleartalk© :

- ★ Kann und möchte die Familie Jugendhilfe nutzen?
- ★ Wenn ja, welche Form der Hilfe ist für die Familie passend ohne Einschränkung ihrer eigenen Ressourcen und Kräfte?

CLEARTALK© - Prozessbeschreibung



Erstes Übergabegespräch: Klärungsteam und fallzuständiger ASD

- ★ Besprechung der Situationsbeschreibung
- ★ Ressourcen und Stärken der Familienmitglieder
- ★ Was lief gut in der Zusammenarbeit?
- ★ Empfehlungen des fallzuständigen ASD
- ★ Erwartungen des ASD an die Klärung

Erstgespräch mit der Familie

- ★ Joining mit der Familie in Kontakt kommen
- ★ Vorstellung des Klärungsteams und der Familienmitglieder
- ★ Ressourcen und Stärken- Empowerment
- ★ Humor- und hoffnungsvolle Atmosphäre

Zweites und Drittes Gespräch

Fokus: Beziehungen

Ziel: Aktivierung von Beziehungskräften im System

Methode: Klötzchenskulptur, Genogrammarbeit, Wendezeitenanalysen u.v.m.

Fokus: Netzwerke-Kooperationen

Methode: Einbeziehung von weiteren Personen aus dem privaten und/oder professionelles Umfeld; Netzwerksitzungen;



Viertes Gespräch => Lösungsdifferenzierung

- ★ Information über das Angebot der Jugendhilfe
- ★ Austausch über bisherige Erfahrungen mit einzelnen Hilfen
- ★ Lösungsideen außerhalb der Jugendhilfe
- ★ Umgang mit erfolgter Nicht-Klärung



Übergabeprotokoll mit der Familie besprochen

- ★ Formaler Ablauf der Gespräche (wieviele Gespräche, wer hat teilgenommen)
- ★ Ergebnis der Klärung
- ★ Hypothesen des Klärungsteams
- ★ Empfehlung für den weiteren Verlauf



Zweites Übergabegespräch Familie, Klärungsteam, zuständiger ASD,

- ★ Ergebnisse der Klärung werden von der Familie vorgestellt
- ★ Ergänzungen durch das Klärungsteam
- ★ Ergänzende Fragen des fallführenden ASD
- ★ Bilanzierungsfragen des Klärungsteams was war hilfreich; was war hinderlich
- ★ Vision: wie wird es in 2,4,10 Jahren sein



GRUNDHALTUNGEN

- ★ Familien sind die Experten für ihre Lösungen und für ihre Lebenswege. Sie haben die Ressourcen, die sie brauchen, um für sie passende Lösungen zu finden.
- ★ JugendamtsmitarbeiterInnen sind Experten im Wissen um und der Installation von JH-Maßnahmen.
- ★ Familienberater/therapeuten sind die Experten für die Prozesssteuerung



Cleartalk© und Expertentum 1

- ★ Klienten verhalten sich grundsätzlich kooperativ, Es können sich lediglich die Zielvorstellungen, die sie mitbringen, von denen der anderen unterscheiden
- ★ Aufgabe der Berater ist es, die jeweilige Form der Kooperation der Familien zu erkennen und damit würdigend und zielorientiert umzugehen



Cleartalk© und Expertentum 2

- ★ Beobachtungssetting und Interventionsmethoden werden transparent gemacht, es werden keine Anleitungen gegeben, sondern Empfehlungen. Bei den Klienten wird immer wieder um Erlaubnis gefragt. So wird die Hierarchie von Wissen abgebaut.
- ★ Lösungsstrategien werden von den Worten und Vorstellungen der Klienten geleitet



Cleartalk© und Expertentum 3

- ★ Berater sind, was die Angelegenheiten der Familien betrifft, die Nichtwissenden und somit in der Position des Informiert-Werdenden
- ★ Die Berater sind die Experten, Raum dafür zu schaffen, dass die Familie vielfältige Möglichkeiten zur Betrachtung und Findung ihrer Lösungen konstruieren kann



Wirksamkeit von Cleartalk©

- ★ Deeskalierung der Spannungssituation
- ★ Hohe Kosteneinsparung für die Zeit der Klärungsgespräche
- ★ Entwicklung von neuen Jugendhilfeangeboten
- ★ Verbesserung der Kooperation ASD – Familie
- ★ Stärkung der Familie
- ★ Erleichterung in den Zwickmühlensituationen
- ★ Passgenauere Hilfen (kaum Abbrüche)
- ★ Über 50% von stationär angedachten Hilfen wandeln sich zur Selbsthilfe



Bilanz der Familien

Was konnte die Familie nutzen?

- Focus auf Stärken und Lösungsfähigkeiten (70%)
- Familien als Experten und Kundige zu sehen (67,5%)
- Neue Sichtweisen – Neues Nachdenken möglich (60%)
- Ruhige Atmosphäre und Humor (52,5%)
- Klötzchenskulptur – Familiengespräch (80%)
- Deeskalierung der Situation durch Vermittlung (35%)
- Beteiligten – keine Schuldzuweisungen (30%)



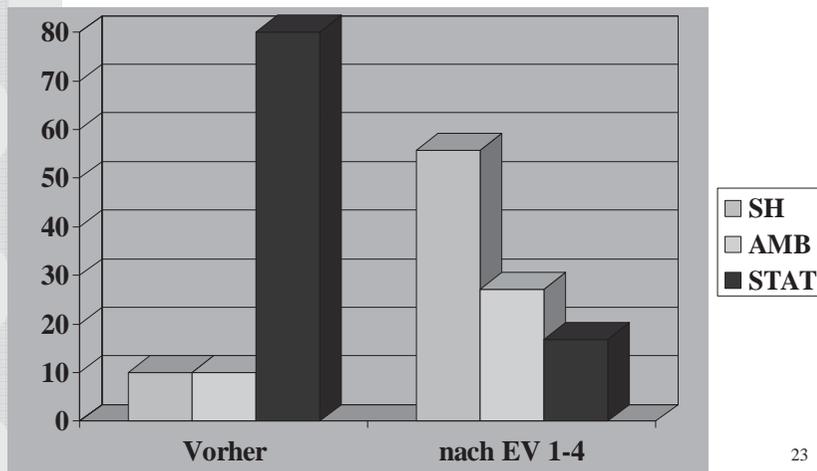
Bilanz der Familien

Was war störend und hinderlich?

- Zuviel Reden – Zuwenig anderes (20%)
- Keine konkreten Verhaltensanweisungen (8%)
- Gespräche haben psychisch belastet (8%)



Hilfeverteilung vor und nach den Klärungsgesprächen 40/71/84/93/



Cleartalk©

im Kontext von
Kindeswohlgefährdung



Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§8a Abs. 1 SGB VIII

Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten, sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes/Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.



Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 8a Abs. 3 SGB VIII

Hält das Jugendamt das Tätigwerden des Familiengerichts für erforderlich, so hat es das Gericht anzurufen; dies gilt auch, wenn die Personensorgeberechtigten oder die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken. Besteht eine dringende Gefahr und kann die Entscheidung des Gerichts nicht abgewartet werden, so ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.



Wie aber geht's?

- ★ Kinderschutz ist nur im Dialog möglich
- ★ Arbeit mit QS-Verfahren, mit Kinderschutzbögen ... kann hilfreich sein, aber niemals ausreichend



Kinderschutz im Dialog :

- ★ mit den Eltern
- ★ mit den NetzwerkpartnerInnen der Familien
- ★ mit KollegInnen innerhalb der eigenen Einrichtungen
- ★ mit anderen Professionen



Risikofaktoren für Kindeswohlgefährdung (allgemein)

Risikofaktoren sind:

- Junge Alleinerziehende, junge Eltern
- Geringes Bildungsniveau, keine Berufsausbildung
- Arbeitslosigkeit, geringes Einkommen
- Schlechte Wohnsituation
- Soziale Isolation, wenig Aussenkontakte
- Hohe Kinderzahl
- Konflikte mit Behörden, Institutionen



Ressourcen/Resilienzfaktoren

- ★ Problemlösungsfähigkeit
- ★ Selbstwirksamkeitsüberzeugung
- ★ Positives Selbstkonzept
- ★ Hohe Sozialkompetenz
- ★ Aktives Bewältigungsverhalten
- ★ Sicheres Bindungsverhalten
- ★ Optimistische Lebenseinstellung
- ★ Talente, Interessen, Hobbies



Soziale Ressourcen

Innerhalb der Familie:

- ★ Eine stabile Bezugsperson
- ★ emotional positives, strukturierendes, unterstützendes Erziehungsverhalten
- ★ Zusammenhalt, Stabilität, konstruktive Kommunikation
- ★ Enge Geschwisterverbindung
- ★ Unterstützendes fam. Netzwerk



Soziale Ressourcen:

Im weiteren sozialen Umfeld:

- ★ Erwachsene, die als positives Vorbild (Lehrer, Freunde...) dienen
- ★ Ressourcen auf kommunaler Ebene wie Gemeindearbeit etc.
- ★ Vorhandensein prosozialer Rollenmodelle, Normen und Werte
- ★ Positive Peerkontakte



Bewertung der Gefährdungsstufen

Die Gefährdungsstufen werden unterschieden:

- unzureichende Förderung
- langfristig schädigend
- massiv schädigend bis lebensbedrohlich



Cleartalk© im Kinderschutzkonzept

1. Unzureichende Förderung:
„Welche Unterstützung kann die Familie zur Förderung nutzen?“

Cleartalk nach dem originären Konzept auf Antrag der Eltern und / oder nach Empfehlung des ASD



Cleartalk© im Kinderschutzkonzept

2. Langfristig schädigend:
(Das Kind lebt noch bei den Eltern)

„Was können wir hier tun, dass die Sorge des ASD kleiner wird und die beste Lösung für Ihr Kind gefunden wird?“



Cleartalk© im Kinderschutzkonzept

Setting zur Risikoeinschätzung:

- ★ Familie
- ★ Zuständiger CO-ASD Mitarbeiter ist gleichzeitig der Klärer ASD
- ★ FamilientherapeutIn
- ★ Netzwerkpartner



Cleartalk© im Kinderschutzkonzept

- ★ **Arbeitsauftrag vom ASD:**
„Was können wir hier tun, dass die Sorge des ASD kleiner wird und die beste Lösung für Ihr Kind gefunden wird?“
- ★ **Gemeinsame Risiko-Ressourcen-Abschätzung**
im Dialog mit allen möglichen Experten
- ★ **Erarbeitung eines die Gefährdung**
abwendenden Hilfekonzeptes



Cleartalk© im Kinderschutzkonzept

Foci:

- ★ **Befindlichkeiten;**
- ★ **Verantwortlichkeiten;**
- ★ **Sorge ums Kind;**
- ★ **Kooperation fürs Kind;**
- ★ **DIALOG**



Cleartalk© im Kinderschutzkonzept

3. massiv schädigend bis lebensbedrohlich
(Das Kind ist außerhalb der Familie untergebracht und geschützt)

„Gibt es Bedingungen und Hilfekonstrukte, unter denen das Kind wieder zu den Eltern zurück kann und wenn ja, welche? Wenn nicht, was stattdessen?“



Cleartalk© im Kinderschutzkonzept

Setting zur weiteren Kooperation zwischen Eltern/
Jugendamt nach einer Herausnahme des Kindes

Ziele:

- ★ **Optimale Elternkooperation – größtmögliche Beziehungssicherung**
- ★ **Klärung Rückführung;**
- ★ **Stärkung des Netzwerkes etc.**
- ★ **Stärkung der familiären Kompetenzen;**
- ★ **Akzeptanz der Fremdunterbringung als verantwortliche Elternleistung;**



Praxis von Cleartalk © im Kinderschutzkonzept

- ★ CO- ASD Mitarbeiter ist gleichzeitig der Klärer ASD
- ★ Auftragsfragen:
 - „Was können wir hier tun, dass die Sorge des ASD kleiner wird und die beste Lösung für Ihr Kind gefunden wird?“
 - „Gibt es Bedingungen und Hilfestrukturen, unter denen das Kind wieder zu den Eltern zurück kann und wenn ja, welche?“
 - „Was können Sie und wir tun, um eine optimale Elternmitarbeit zu sichern?“



Unterschiede:

- ★ Zuständiger ASD ist KlärungspartnerIn
- ★ Die Auftragsfragen
- ★ Anzahl der Sitzungen ist flexibel; höhere Prozessanpassung
- ★ Interventionen und Themen orientieren sich am Wissen über Arbeit im Zwangskontext



Beratung mit geschickten Klienten

Grundannahmen:

- ★ Jeder schafft sich seine eigene Realität
- ★ Fokussierung auf gesunde Anteile
- ★ Ressourcen und Kräfteorientierung



Foci bei der Beratung:

- ★ Selbstwert des Klienten
- ★ Beziehungsaufbau
- ★ Hoffnung auf Veränderung
- ★ Verantwortungsübernahme für die Veränderung



Wichtige Dimensionen:

- ★ Problemkontext
- ★ Auftragskontext
- ★ Unterschiede in der Sichtweise
- ★ Gefühle



Rollen im Kontext Sozialer Kontrolle:

- ★ UntersucherIn (Gefährdungseinschätzung)
- ★ BerichterstatterIn (über Fehlverhalten, Ressourcen etc.)
- ★ ManagerIn (org. soziale Kontrolle)
- ★ BeraterIn/ TherapeutIn



Vielen Dank für Ihr Interesse!